

MUSEUM LAAX MIT NEUEM KONZEPT UND EINZIGARTIGEN GESCHICHTEN

Von Gieri Dermont



Romana Brunold und Andrin Schütz unter dem neuen Logo beim Eingang des Museums. Bild Augustin Beeli

Nach einer mehrere Monate dauernden Um- und Neugestaltung ist das Museum Laax am Freitag wieder eröffnet worden. Es erstrahlt in neuer Aufmachung und neuem Glanz.

Christoph Schneller, Mitglied des Stiftungsrates der Pro Laax, konnte eine recht grosse Zahl Interessierter zur Wiedereröffnung des Museums begrüßen. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Bausubstanz, die das Museum Laax beherbergt, hatte ursprünglich die Funktion der Milchsennerie des Dorfes. Nach deren Schliessung in den 1960er-Jahren wurde die Liegenschaft 1972 zuerst von der Gemeinde erworben und in der Folge von der Stiftung Pro Laax übernommen und dem Zweck des Museumsbetriebes zugeführt. 1980 wurde das Dorfmuseum eröffnet. Der ehemalige Pfarreistall kam 1984 dazu, und 1999 wurde ein Zwischentrakt realisiert, sodass das Museum über eine ansehnliche Ausstellungsfläche verfügt.

Museumsleiterin Romana Brunold betonte, dass es an der Zeit gewesen sei, Veränderungen vorzunehmen. Die seit zwölf Jahren mit dem Museum verbundene Brunold hat in den letzten Monaten intensiv mit Andrin Schütz, Mitinitiant der Wanderausstellung Alpensagen.ch, das Museum Laax neu gestaltet. Wie Schütz darlegte, seien das Mu-

seum und die Präsentation nach rund 40 Jahren etwas in die Jahre gekommen. Innerhalb der Bestände habe es zu viele Doubletten gegeben. Die Gesamtsituation führte zu sinkenden Besucherzahlen. Die Bestände mussten intensiv gesichtet und qualifiziert werden. Überzählige Gegenstände wurden ausgegliedert und eingelagert. Dadurch wurde Raum für ein neues Konzept geschaffen.

Das neue Konzept ermöglicht mehr Flexibilität im Bereich «Wechselausstellungen». Der Saal im Untergeschoss der Stallung wurde freigemacht und ein neuer Ausstellungskubus im Erdgeschoss der Stallung eingebaut. «Das ist wichtig, denn ein Museum muss leben.» Man habe sich nun darauf konzentriert, Geschichten nicht einfach in ihrer Summe abzubilden, sondern vielmehr wichtige und einzigartige Geschichten aus Laax prominent zu präsentieren. Als Beispiel nennt Schütz die Orgel.

Dabei handelt es sich um ein besonderes Kleinod. Es ist dies die Sécretaire-Orgel des einheimischen Orgelbauers Gion Flurin Coray aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Orgel, die in verschlossenem Zustand einem gewöhnlichen Schreibmöbel gleicht, wird über einen mit dem Fuss getretenen Blase-

balg und eine hölzerne Tastatur betrieben. Der Musiker und Musikpädagoge Albert Spescha erfreute an der Museumseröffnung die Zuhörer mit einigen zweistimmigen Menuetten.

Quirina Lechmann beglückte die Anwesenden mit ihrem Gesang des Liedes der Sontga Margriata, und Antoinette Quinter unterhielt das Publikum mit einigen Sagen und Märchen aus der näheren und weiteren Umgebung von Laax.

Nebst der inneren Umgestaltung erhält das Museum Laax auch einen neuen Auftritt und einen neuen Namen. Die bisherige Bezeichnung «arcun da tradiziun» (Traditionsspeicher) verweist in einen im klassischen Sinn als Heimatmuseum geführten Betrieb. Die neuen Ausstellungsräumlichkeiten sowie die Neukonzeption der bestehenden Dauerausstellung ermöglichen aber eine Bewegung des Museums in eine ebenso retrospektive wie zeitgenössisch und zukunftsgerichtete Ausstellungstätigkeit. Die Tätigkeit des Museums wird in diesem Zusammenhang auf einen regionalen Dreh- und Angelpunkt kultureller Aktivitäten erweitert.

Dies geschieht im Rahmen von Sonderausstellungen, Lesungen, Diskussionsveranstaltungen und Konzerten. Die Tradition wird im Sinne einer sich beständig weiterentwickelnden Form des regionalkulturellen Zusammenlebens sowie des Zusammenspiels mit der touristischen Seite von Laax verstanden. Veranstaltungen des Museums werden künftig auf allen Kanälen unter dem Begriff «attenziun tradiziun» kommuniziert, um sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch den Gästen der Destination aktiv vor Augen zu führen, dass sowohl die Tradition als auch das Museum in Laax beständig in Bewegung sind und aktiv gelebt werden. Im neueröffneten Museum wurde als erste Wechselausstellung Alpensagen.ch präsentiert. Das von Andrin Schütz mitinitiierte Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die Sagen und Legenden Graubündens auf neue Art erlebbar zu machen. Mit den meisterhaften bildnerischen Umsetzungen des Bündner Malers Patrick Devonas sowie mit Lesungen und Workshops ist die hiesige Sagenwelt während drei Jahren auf Tournee durch den Kanton Graubünden. Nach einem gelungenen Start in Klosters und im Kloster Disentis war die Ausstellung in der Cularta in Laax zu Gast und befindet sich nun im Museum Laax.

Die Neukonzeption des Museums ist ein Neustart. Auch wenn gemäss Andrin Schütz die grosse Arbeit, das Museum als moderne und traditionelle Institution zugleich in die Zukunft zu führen, erst jetzt beginnt, darf festgehalten werden, dass der Neustart durchwegs gelungen ist.

Vom 18. Juni bis 10. Oktober ist das Museum jeweils am Dienstag und Donnerstag von 15 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.